



Die Gartenbauwirtschaft

Berufsständische Wirtschaftszeitung des deutschen Gartenbaues
Amtliche Zeitschrift für den Gartenbau im Reichsnährstand / Hauptverlag: Berlin SW 11, Hafenplatz 4. Fernruf B 2, 9081

Nummer 23

Berlin, Donnerstag, den 7. Brachmond (Juni) 1934

51. Jahrgang

Aus dem Inhalt:

Reichsbauernführer und Reichsminister R. Walther Darré auf der Kundgebung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur in Erfurt. — „Tag der Deutschen Rose“. Jetzt zeigt, was Ihr könnt! — Aenderung der Verordnung über den Frühkartoffelabsatz. — Die neuen Zolkontingente und Zollerhöhungen. — Hilder über die Aufgaben des agrarpolitischen Apparats. — Salat, Salat, Salat! — Der Gartenbau auf der 1. Reichsnährstand-Ausstellung in Erfurt. — Die Reichsnährstand-Ausstellung ein großer Erfolg. — Gartenkultur ist die Brücke zwischen Stadt- und Landkultur. — Beilagen: Für den Gemüseanbauer. — Berichte aus der Praxis. — Techn. Rundschau.

Reichsbauernführer und Reichsminister R. Walther Darré auf der Kundgebung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur in Erfurt

In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat die Deutsche Gesellschaft für Gartenkultur schon wiederholt Gelegenheit gehabt, großen Veranstaltungen der Bewegung ihr besonderes Gepräge zu geben. In einem Deutschland, das den Materialismus siegreich zu überwinden vermochte, wird gerade die deutsche Gartenkultur wieder Sinn und Inhalt und damit neue Freunde gewinnen können. Das zu erreichen, bleibt eine der Hauptaufgaben der Gesellschaft. Daß die verantwortlichen Leiter der Gesellschaft die Erfüllung dieser Aufgaben höher werten, als die des Organisierens um der Organisation willen, bewies die öffentliche Kundgebung in Erfurt.

Der SA. und SS. und zahlreiche Gartenfachleute aus dem Reich befreundeten durch ihre Teilnahme ihr Interesse an der Arbeit der Gesellschaft. Dem sonst unfremdlichen Saal des Reichshallentheaters war durch reichen gärtnerischen Schmuck, um den sich Gartendirektor R u h a u p t, Erfurt besonders bemüht hatte, eine der Würde und Aufgabe der Kundgebung entsprechende Gestaltung gegeben worden. Die Duvertüre zu Carl Maria von Webers „Cunrante“, die von dem städtischen Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor J u n g meisterhaft vorgetragen wurde, leitete die Kundgebung in würdiger Form ein. Präsident Johannes Voettner d. J. begrüßte die Teilnehmer, ihm schloß sich in längeren Ausführungen über Erfurts Geschichte und die Bedeutung des Gartenbaus für Erfurt Oberbürgermeister Richter an.

Gartenkultur soll die Brücke zwischen Stadt- und Landkultur werden! Dieses Thema war in den Mittelpunkt der Tagung gestellt. Schon oft haben wir in der Vergangenheit Ausführungen dazu gehört, aber die Lösung der Aufgabe war unmöglich, solange das „Land“ seinen Inhalt und damit seine Wertung verloren hatte. Es ist schon so, daß das endlich erwachende Verständnis für die Bedeutung des Bauerntums auch der Gartenkultur und dem Gartenleben neuen Auftrieb gegeben hat. Professor Dr. Ebert, Berlin, der es übernommen hatte, die Aufgaben der Gartenkultur, Brücke zwischen Stadt- und Landkultur zu sein, in ihrer umfassenden Bedeutung für die Gesamtheit darzustellen, fesselte die große Versammlung durch einen nach Inhalt und Form gleich bedeutungsvollen Vortrag. Er blieb nicht am Rande, wiederholte nicht oft Gehörtes, sondern stellte die große Aufgabe vor uns, wie wir sie der Handlung der Zeit entsprechend sehen müssen. Sein Vortrag gab ein Programm der Gesellschaft, das jeder beachten muß, dem es am Herzen liegt, dem Gartenleben in Deutschland zu neuer Blüte zu verhelfen und neuen vollverbundenen und vollbeglückenden Inhalt zu geben. Das Weiterfänger-Vorbild leitete in würdiger Form über zu dem Schlusswort des Präsidenten, der die Kundgebung mit einem Hoch auf den Führer schloß.

den. Der Beruf aber wird die Aufgabe haben, sich helfend hinter die Gesellschaft zu stellen. Eine solche Kundgebung darf nicht nur durch Worte und Töne beeindrucken, sie muß durch eine entsprechende Schau beispielgebend wirken und von neuen Leistungsmöglichkeiten fänden. Dann wird die Wirkung noch nachhaltiger sein. Erfurt war ein würdiger Erfolg. Von der Bereitwilligkeit des Berufs zu aktiver Mitarbeit wird es abhängen, ob es gelingt, alle noch möglichen Steigerungen herauszuholen.

Jetzt zeigt, was Ihr könnt!

„Tag der Deutschen Rose“, das klingt so harmlos und doch werden uns schon die nächsten Wochen zeigen, welche ungeheurer Aufgabe dem deutschen Gartenbau mit der Durchführung dieses Tages auferlegt ist. Wir aber sollen stolz darauf sein, daß wir eine solche Aufgabe gestellt erhalten und sind entschlossen, sie aus nationalsozialistischem Geist heraus zu erfüllen.

Es soll deshalb für jene, die immer noch im alten Denken stehen, ausdrücklich gesagt werden, daß diesem Tag der Deutschen Rose mit all seinen geplanten Nebenercheinungen nicht wirtschaftliche Gesichtspunkte zu Grunde liegen, auch dann nicht, wenn sie sich auch wirtschaftlich zu Gunsten des schwer ringenden deutschen Erwerbs-Gartenbaus auswirken werden. Der „Tag der Deutschen Rose“ dient in erster Linie dem Hilfswert der NSV. Volkswohlfahrt. Er wird weiterhin bewahrt in den Dienst deutschen kulturellen Lebens und Erbes gestellt.

Deutsche Gartenkultur will die Brücke zwischen Stadt und Land schlagen und am Tag der Deutschen Rose wollen wir in verdienstvoller Blumenfülle das Richtfest feiern. In dieser Feierstunde ist es dann unsere selbstverständliche nationalsozialistische Pflicht, über das Hilfswert der NSV. hinweg auch jenen Freude und Erleichterung zu bringen, die es sonst schwerer haben, an dem großen Blumenfest innerlich teilnehmen zu können.

Es gilt also, Herzen und Hände bereitzustellen. Die Freude an der Blume ist jedem Deutschen, ob er auf dem Lande sitzt oder in der Stadt wohnt, angeboren zu eigen. Blumenfreunden — Gartenfreunden lassen Bauer und Städter in gleichem Geiste zusammenklagen. Diesen Gleichklang bewahrt zu pflegen, gilt es auch am Tag der Deutschen Rose. Der Aufstieg ist gegeben durch die Tagungen der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur in Berlin und in Erfurt. Die Tatsache, daß der Herr Reichsminister und Reichsbauernführer R. Walther Darré, sein Stab und fast alle führenden Persönlichkeiten des Reichsnährstands an der Erfurter Veranstaltung teilnahmen, zeigt, daß der Reichsnährstand bereit ist, die Schaffung einer edlen deutschen Gartenkultur in jeder Weise zu unterstützen. Vorbereitung dazu ist aber der Einsatz der gesamten deutschen Gärtnerschaft; denn ihr Können und Fleiß schafft ja erst den Werkstoff. Förderung der Gartenkultur bedeutet, auf weite Sicht gesehen, immer auch Förderung des deutschen Gartenbaus. Deshalb muß alles Sinnen und Trachten darauf abgestellt werden, diesen 1. Tag der Deutschen Rose zu einer Großtat werden zu lassen. Alle andern Rücksichten sind zurückzustellen. Wir wissen, daß der Zeitpunkt, der nicht anders eingerichtet werden konnte, infolge der diesjährigen Witterung Schwierigkeiten mit sich bringt. Sie müssen überwunden werden, wenn Gärtnerkunst sofort ans Handeln geht. Alle Rosen, die in der Zeit vom 10.—15. Brachmond (Juni) zur Blüte zu bringen sind, gehören zunächst für den Tag der Rose dem Hilfswert der NSV., das sie zu einem einheitlichen Preis erwerben wird. Zu den Blumenfesten, die sich um den Tag der Rose ranken werden, zum Schmuck der Schaufenster, zu den Blumenbögen usw. stehen auch andre Blumen zur Verfügung. Es muß und wird daher gelingen, die Millionen von Rosen zur Stelle zu schaffen, die wir brauchen, wenn jeder deutsche Gärtner mithilft. Überall ist ferner dafür zu sorgen, daß geplante Rosenfeste möglichst auf den gleichen Tag gelegt werden. Deutscher Gärtner — an die Arbeit! E.

„Tag der Deutschen Rose“

I. Der Gedanke „Tag der Deutschen Rose“ entstand im Hauptausdruck der Deutschen Rosenbau in Uetersen; der Tag der Deutschen Rose soll einerseits dem Hilfswert der NSV. Volkswohlfahrt dienen, andererseits den Rosenanbauer und darüber hinaus den Berufsstand Gartenbau fördern.

II. Nationalsozialistischer Denkart entspricht es, mit diesem Plan nicht nur dem Rosenanbauer, sondern dem gesamten deutschen Gartenwesen zu helfen. Der Tag der Eröffnung der Rheinischen Rosenschau in Bad Kreuznach am 14. Brachmond (Juni) gilt als stänke, mit der Rose als der „Königin unter den Blumen“ für die Deutschen Blumen im allgemeinen und darüber hinaus für den Deutschen Garten und dadurch wiederum für den schwer um seine Existenz ringenden Deutschen Gärtner zu werden.

III. Diese Bezeichnung im Rahmen der NSV. Volkswohlfahrt, in Verbindung mit dem Frauenwert durch die Deutsche Gesellschaft für Gartenkultur ist bedeutsam in kultureller, bevölkerungspolitischer und heraufschändlicher Hinsicht.

1. Kulturell: Die Erziehung des Volkes zur Blumen- und Pflanzenkunde, zu einem gesunden Gartenleben bedeutet unzählige Freuden- und Kraftquellen erschließen und dem verhärteten Menschen wieder ein Atempolster zu geben, daß jenseits der Steinwände Menschen auf kleiner und feiner Scholle ringen, um Blumen und Pflanzen zu züchten, heranzüchten und zu verkaufen. Mit diesem harten Tagesamt tragen die Gärtner dazu bei, Schönheit, Farbe und Freude in unser Leben zu tragen. Was wäre der Mensch ohne die Verbindung zur Natur? Draußen in der häuslichen Umgebung haben wir das dauernde Ringen und Schöpfen neuer Kultur. Drinnen in der Stadt bilden zuweilen Nichtersehen für diese Werte, nicht Mitleid und darum überseignete Zivilisation — Miebergang.

2. Bevölkerungspolitisch: Gartenleben und Heimkultur gibt mit seinen Auswirkungen für Gesundheit und häusliches Glück die größte Garantie, die gerade unsere bevölkerungspolitischen Bestrebungen am dringendsten bedürfen. Der Arbeiter und Bewohner der Städte erhält durch die Verbindung zur lebenden Blume in Verbindung mit den entsprechenden Aufklärungen einen ersten Begriff von der Bedeutung der Gartendeckung. Der Bauer und Bewohner des Landes kann neue Werte in Blumen und Pflanzen lernen und wird verstehen, daß über jedem materiellen Wert der ideale Wert steht. Alle Volksgenossen aber werden bei der Blume und darüber hinaus im Garten das Ideal für alle diejenigen erfinden, die den Steinwänden entrinnen wollen, um draußen vor den Toren der Städte zu siedeln! Gerade in der heutigen Zeit, in der so viele Kräfte bemüht sind, die Flucht in die Stadt abzustoppen und den Weg zum Land zu öffnen, ist der Garten von außerordentlicher Bedeutung. Kleinwohnungen am Stadtrand, die von der Kesperung nach jeder Richtung hin gefördert werden, um gesunde Grundlagen und gesunden Lebensraum für die Bevölkerungspolitik zu schaffen, sind ohne Garten nicht denkbar. Es hat aber keinen Zweck, Menschen, die seit Jahrzehnten, seit Generationen in der Stadt leben, plötzlich einen Garten zu geben, mit dem sie nichts anzufangen wissen. Deshalb muß heute schon im großen die Schulung einsetzen, die zunächst damit beginnt, daß man das Bedürfnis nach Blume

und Pflanze weckt, daß man darüber hinaus dem Volksgenossen die Heiligkeit aus dem Blumen- und Pflanzenleben näherbringt. Gelingt es, unser Volk für den Garten und seine natürlichen Freuden und seine gesunde Arbeit darin zu gewinnen und zu erziehen, so fördern wir dadurch am besten die Bevölkerungspolitik unseres Führers! Die Blume soll uns beim Verdienst das Symbol sein! Sie soll gleichsam bei allen, die noch keinen Garten besitzen, die Sehnsucht danach wecken, sich einmal mit diesem Gedanken zu beschäftigen. Alle Wälder der Geschichte, die gesund waren und zugleich auf hoher Kulturluft standen, hatten auch eine hochentwickelte Gartenkultur.

3. Verursachend: Die Durchführung eines Blumentags im Rahmen der NSV. bedeutet eine Werbung für den seit Jahrzehnten notleidenden, heute fast erlittenen Gartenbau. Lehren wir uns an unsern Volksgenossen wieder die Liebe zu Deutschen Blumen und Pflanzen, dann werden wir für Deutsche Gartenereignisse; hierdurch wird dann auch außer der großen kulturellen und bevölkerungspolitischen Aufgabe auch dem Deutschen Gärtner und Blumenliebhaber geholfen werden.

Diese allgemeine Beachtung, die dem Deutschen Gärtnerstand an diesem Ehrenfest, dem „Tag der Deutschen Rose“, geschenkt wird, muß den ganzen Berufsstand mit einem Schlag hochheben, den Gärtner aus seiner furchtbaren De-

pression rütteln, in der er sich noch befindet, ihm Hoffnung und Aufricht und neuen Arbeitsmut verleihen; gleichzeitig aber wird seine alte Widerstandskraft neu geschäft, damit er noch so lange durchhalten kann, bis ihm durch die allgemeine Hebung und Beförderung der Wirtschaftslage erleichterte Existenzmöglichkeiten geschaffen werden.

IV. Die Organisation des Tages: Die Organisation und Vorbereitung des Tages liegt bei der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur.

V. Träger in finanzieller Hinsicht ist die NSV. Volkswohlfahrt, die durch ihre Aktion in Verbindung mit dem Frauenwert für die Förderung dieser Gedanken eintritt und gleichzeitig für „Mutter und Kind“ wird. Ueber eine Million junger Mädchen und Frauen werden am 14. und 15. Brachmond (Juni) zwanzig Millionen Rosen auf der Straße, auf dem Weg zur Fabrik und in die Kontore, in den Häusern der Volksgenossen zum Kauf anbieten. Die Gartenbauvereine im Land werden Kundgebungen veranstalten und eng mit den Gärtnern zusammenarbeiten, um Sommerfeste in Gärten und öffentlichen Anlagen zu veranstalten, Festtage und Blumenfeste überall heranzustellen. Alle Verbände und Organisationen werden von der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur zur Mitwirkung gebeten. Vereinter Kraft wird es gelingen, den „Tag der Deutschen Rose“ zum Erfolg zu führen. Clemens Müllerklein.

Anordnungen

Der „Tag der Deutschen Rose“ findet am 14. und 15. 7. 1934 statt. Zwanzig Millionen Rosenblumen werden von deutschen Gärtnern zur Verfügung gestellt werden und im Rahmen der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt und des Frauenwerts allen hilfswertigen Volksgenossen angeboten werden.

Reichsleiter Pp. Hilgenfeld fügt damit bewußt den schwer um seine Existenz ringenden Berufsstand.

Die Unterabteilung Garten der Hauptabteilung II des Reichsnährstands und der Landesbauernschaften wird diese Aktion mit allen Kräften stützen.

Die Leitung und die gesamte Vorbereitung zu dieser größten Werbung für deutschen Blumen- und Pflanzenbau, für den Gartenfreund und deutsches Gartenleben, steht bei der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur, Berlin NW. 40, Schließener 21.

Der Entwurf zum „Tag der Deutschen Rose“ stammt von Pp. Clemens Müllerklein-Eussenheim, Leiter der Schule III der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur.

Ich übertrage hiermit die verantwortliche Organisation des „Tages der Deutschen Rose“ Pp. Clemens Müllerklein.

Erfurt, am Tag der Eröffnung der 1. Reichsnährstandsschau, 29. Brachmond 1934.

Der Sonderbeauftragte für alle Gartenbaufragen, Pp. Joh. Boettner d. J.

Der Tag der Deutschen Rose bringt zum ersten Male die Verwendung einer lebenden Blume beim Hilfswert der NSV. Volkswohlfahrt. Er kommt den deutschen Gärtnern unmittelbar und mittelbar zugute. Er bedeutet eine newalige Werbung für die Blume überhaupt.

Die gesamte deutsche Gärtnerschaft, insbesondere die Schnittrosenanbauer, haben daher die Pflicht, sich mit allen Kräften in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen. Der Reichsnährstand erwartet von allen seinen Gärtnern, daß sie sich dieser Pflicht bewußt sind und schon jetzt trotz der Ungunst der diesjährigen Witterung alle Vorbereitungen treffen, daß am 14. und 15. 7. 1934 ausreichend kurzlebig deutsche Rosen der NSV. Volkswohlfahrt zur Verfügung gestellt werden können.

Die näheren Anweisungen werden in Kürze durch die Landesbauernschaften erfolgen. Soweit es ober möglich ist, durch geeignete Behandlung der Rose die Blühzeit zu betauschen und Küllagerräume vorzubereiten, ist unverschiedlich zu handeln.

Der Hauptabteilungsleiter II, Pp. Prof. Dr. Ebert.